

Home > Lokales > Norddeutsche Rundschau > Berater empfehlen Gründerzentrum mit Schwerpunkt Ernährung für Glückstadt



MACHBARKEITSSTUDIE

Berater empfehlen Gründerzentrum mit Schwerpunkt Ernährung für Glückstadt



Genug Platz wäre vorhanden: Das historische Proviandhaus unweit des Binnenhafens könnte ein möglicher Standort für ein Gründerzentrum sein.

Gutachter sehen eine Lücke in der Wirtschaftsförderung im Land, die ein Gründerzentrum in Glückstadt schließen könnte.

Berater empfehlen Gründerzentrum mit Schwerpunkt Ernährung für Glückstadt
Machbarkeitsstudie



00:00/04:19

Exklusiv für
shz+ Nutzer

shz+**shz.de**

von **Herbert Frauen**
10. Mai 2021, 17:57 Uhr

GLÜCKSTADT | Lohnt sich ein Gründerzentrum in Glückstadt und welche Betriebe könnten sich dort ansiedeln? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Gutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hatte. Michael Koch und Achim Georg vom Planungsbüro „Georg Consulting“ stellten auf der jüngsten Sitzung des Wirtschaftsausschusses dazu ihren vorläufigen Endbericht vor.

Hintergrund: Gründerzentrum: Glückstadt prüft Machbarkeit

Das Ergebnis verwunderte die Politiker zunächst, denn als Entwicklungsschwerpunkt schlug das Gutachten das Thema Ernährung vor. Nach den Erläuterungen dazu waren aber schließlich alle von der Idee überzeugt. Als die Beauftragung des Gutachtens im November 2019 beschlossen wurde, waren noch große Bedenken an der Sinnhaftigkeit geäußert worden.

Schwerpunkt Ernährung empfohlen

Für Glückstadt empfehlen die Planer ein Gründerzentrum mit dem Schwerpunkt Ernährung und mit einem Flächenprogramm von 2000 Quadratmetern, davon mindestens 1000 Quadratmeter Mietfläche für Büros. Die Ernährungswirtschaft hat in Schleswig-Holstein, an der Westküste sowie auch im Kreis Steinburg eine hohe Bedeutung. Planer Michael Koch bezog sich mit seinen Empfehlungen auf die Cluster-Strategie des Landes Schleswig-Holstein. Danach gibt es sechs Spezialisierungsfelder: Maritime Wirtschaft, Life Sciences, Erneuerbare Energien, Ernährungswirtschaft, Informationstechnologie/Telekommunikation/Medien und Tourismuswirtschaft.

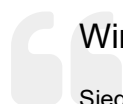
Bisher kein Zentrum dieser Art im Land

Im Land gibt es bisher kein Zentrum mit dem Schwerpunkt Ernährung. „Mit seinen Merkmalen als Gemüseanbaugebiet und der Matjesproduktion ist der Fokus auf Ernährung hier erfolversprechend. Die Megatrends regional, ökologisch, nachhaltig und transparent können gut umgesetzt werden“, bewertet Michael Koch die Erfolgsaussichten. Zur Ernährungswirtschaft gehören die Bereiche Landwirtschaft und Fischerei, produzierendes Ernährungsgewerbe und Ernährungshandel und Gastronomie.

Hintergrund: Gründerzentrum noch nicht in Sicht

Themenschwerpunkte der Gewerbeansiedlungen in einem Gründerzentrum könnten Forschungs- und Beratungsangebote zur Ernährungsproduktion und zum Ernährungskonsum sein. Ebenso sei die Aquakultur ein interessanter Entwicklungszweig. Wirtschaftlich sei das Projekt wohl ein Nullsummenspiel, aber man müsse auch den Imageeffekt bewerten. Achim Georg: „Die thematische Ausrichtung auf das Spezialisierungsfeld der Ernährungswirtschaft würde dem Zentrum zu einer landesweiten Ausstrahlung verhelfen und erstmals das Thema Gründungen in der Ernährungswirtschaft sichtbar machen. Die Region profitiert dann von neuen Gewerbeansiedlungen, denn in den letzten 20 Jahren sind jährlich in Glückstadt nur 4,6 Neugründungen erfolgt.“ Und neue Firmen bräuchten mittelfristig auch Gewerbeflächen und

Arbeitskräfte.



Wir sollten das Wagnis eingehen.

Siegfried Hansen, Bürger für Glückstadt

Zunächst gelte es aber zu klären: Ist die Ansiedlung eines Gründer- und Innovationszentrums politisch gewollt? Wer soll der Träger sein? Und wer soll der Betreiber sein? Siegfried Hansen (BFG) steht hinter dem Konzept: „Wir sollten das Wagnis eingehen. Den Mutigen gehört die Welt. Und nach fünf Jahren kann es durch weitere Neugründungen außerhalb des Zentrums zu einer wirtschaftlichen Belebung in der Stadt kommen.“ Stefan Goronczy (FDP) ist ebenfalls optimistisch: „Wir müssen auch die nachgelagerten Effekte sehen. Und bei der Finanzierung wird uns der Kreis helfen.“



Könnte als Gelände für das Gründerzentrum in Frage kommen: Der Sitz der Stadtwerke in der Nähe des Bahnhofs.

Marcel Ulrich (CDU) steht genauso hinter dem Konzept: „Auch wenn das Zentrum zunächst defizitär wirtschaftet, sollten wir den Mehrwert sehen. Wir haben dann was ganz Tolles. Die Lage sollte aber zentral sein.“ Eine erste Standortbestimmung wurde vom Planungsbüro bereits vorgenommen. Danach kommen die ehemaligen Kasernenanlagen, das Proviathanhaus und die Fläche an den Stadtwerken in Frage. Bürgermeisterin Manja Biel fasste das Ergebnis zusammen: „Wir müssen jetzt Gespräche mit dem Kreis und dem Land führen und das Konzept dort vorstellen. Dabei geht es um die Förderfähigkeit und ein Betreiber-Modell mit Beteiligung des Kreises, des IZET und von Firmen.“

[🏠 zur Startseite](#)

Diskutieren Sie mit.

[Leserkommentare anzeigen](#)